



## Predigtreihe Generation Lockdown Up

### Thema: Wohin mit meiner Wut (Mut)

Wie können wir gut miteinander streiten?

Text Mt 5 / Apg 15-16 / 1. Kor 8-9

30.1.22

---

#### THEMAVORSTELLUNG

Wir spüren es überall: In der Gesellschaft, in der Gemeinde uns zum Teil auch in unseren eigenen Familien: Die Meinungen auseinander! Überall wird zurzeit gestritten, diskutiert und zum Teil auch beleidigt. Wie gehen wir als Christen mit den gegensätzlichen Meinungen um, denen wir uns aktuell kaum entziehen können? Was sagt die Bibel zum Umgang mit unterschiedlichen Meinungen? Was können wir aus der frühen Kirche lernen und wie können wir es praktisch in unserem Alltag umsetzen? Darum soll es an diesem Sonntag gehen! Herzliche Einladung dazu, dieses heiße Eisen mit Gottes Hilfe anzupacken!

#### EINSTIEG/EISBRECHER

1. Bei welchem Thema geht die Wut manchmal mit mir durch?
2. Wie äußert sich Wut bei mir?
3. Bin ich zufrieden mit meinem Umgang mit Wut? Warum? Warum nicht?

#### BIBELTEXTE zum Thema

- Bergpredigt
  - Vom Töten: Matthäus 5,21-26
  - Vom Vergelten: Matthäus 5,38-42
  - Von der Feindesliebe: Matthäus 5,43-48
- Apostelgeschichte
  - Die Gemeinde In Antiochia freut sich über die Bekehrung der Heiden  
Apostelgeschichte 15,21-28
  - Streit: Müssen sich Heidenchristen an das Gesetz von Mose halten?  
Apostelgeschichte 16,1-5; 6-11
  - Inhaltliche Klärung der Frage, dennoch Regeln der Rücksicht  
Apostelgeschichte 16,12-21
- Briefe
  - Praktische Umsetzung der Regelung bei den Korinthern: 1. Korinther 8
  - Freiheit – aber nicht auf Kosten anderer: Römer 14 (nicht explizit in der Predigt behandelt, aber gleiche Logik mit grundsätzlicherem Ansatz)

#### PREDIGT LEITFADEN

**Unterschiedliche Meinungen zur Pandemie sind Realität, auch in unserer Gemeinde:** Skeptische Personen ärgern sich z.T. über den Staat und seine Eingriffe in unsere Grundrechte, die aus ihrer Perspektive nicht gerechtfertigt sind (Kontaktbeschränkungen, drohende Impfpflicht). Die Medien lassen alternative Meinungen wenig zu Wort kommen und auch die Gemeinde(leitung) sorgt bei Manchen für Unmut, da sie die Maßnahmen mitträgt und zum Teil sogar enger ausgelegt hat als gesetzlich vorgeschrieben (3G-Pflicht). Auf der anderen Seite gibt es Personen, die wütend sind auf

Personen, die sich bisher nicht haben impfen lassen, obwohl aus ihrer Perspektive die Datenlage klar dafürspricht. Viele Ärgern sich über das widersprüchliche Handeln der Politik oder sind persönlich betroffen, weil sie einen lieben Menschen an Covid-19 verloren haben, obwohl dies aus ihrer Perspektive evtl. vermeidbar gewesen wäre.

**Der Wut sucht sich seine Kanäle:** Bei Demonstrationen, die größtenteils friedlich ablaufen, aber zum Teil auch mit Gewalt und Diffamierung einhergehen. Bei Beleidigungen gegenüber Ungeimpften, die in eine Art Sippenhaft genommen werden. Wut ist eine natürliche Reaktion auf Frust oder empfundene Ungerechtigkeit. Wer wütend ist fühlt sich mächtig, da er in seiner Wut aus der Opferrolle schlüpfen kann und sich wieder in Kontrolle fühlt.

**In der Bergpredigt zeigt uns Jesus aber auch klare Grenzen auf, die wir in unserer Wut als Christen beachten sollten:** Wir sollen andere Leute nicht als „Dummköpfe“ oder „Idioten“ bezeichnen. Wir sollen keine Vergeltung üben oder uns von Rached Gedanken leiten lassen, sondern auch bei ungerechter Behandlung „die extra Meile“ gehen. Wir sollen nicht nur unsere Mitmenschen lieben, sondern auch unsere Feinde lieben und sogar für unsere Verfolger beten. Das heißt: Egal, wo wir uns in unserer Beurteilung von Corona einordnen: Wir werden als Christen immer einen anderen Maßstab haben als die Nicht-Christen um uns herum.

**Bergpredigt in der Praxis der frühen Kirche:** Die Apostel, die von der Lehre Jesu geprägt waren, gründeten Gemeinden in Israel und im Mittelmeerraum. So musste die frühe Kirche einen Umgang mit der Tatsache finden, dass Heiden und Juden zwar beide zum Glauben an Christus fanden, jedoch aufgrund ihrer unterschiedlichen kulturellen Hintergründe unterschiedliche Meinungen zu bestimmten Fragen nicht auflösen konnten. In der Frage zum Götzenopferfleisch einigten sie sich auf eine Kompromisslösung, bei der die Heidenchristen mit ihrem großzügigeren Gewissen auf die Bedenken der Judenchristen Rücksicht nahmen. Sie verzichteten auf Götzenopferfleisch, obwohl dessen Verzehr aus ihrer Perspektive akzeptabel war. Ziel war es, dass die Judenchristen nicht gegen ihr Gewissen handeln mussten und Tischgemeinschaft zwischen Heiden- und Judenchristen möglich blieb.

**Und heute? Rücksicht auf die vermeintlich „Schwächeren“:** Die Beispiele aus der frühen Kirche können uns eine biblische Leitlinie geben um heute in den Streifragen rund um Corona einen praktikablen Weg zu finden. Denn wenn wir das Gewissen unseres Gegenübers lieblos übergehen, verleiten wir unseren Gegenüber zur Sünde, oder zerstören defacto die Gemeinschaft, weil sich Personen zurückziehen. Konkret kann das bedeuten, dass wir beispielsweise Gewissenbedenken gegenüber einer Impfung ab einem gewissen Punkt auch wirklich akzeptieren, da es auch legitime Gründe gibt sich nicht impfen zu lassen und es zudem bis heute eine freie Entscheidung ist. Das kann aber auch bedeuten, dass wir auf Personen, die in ihrer „Schwäche“ Angst vor einer Corona Infektion haben Rücksicht nehmen, indem wir eine dringende Empfehlung zum Selbsttest vor Veranstaltung in der Gemeinde ernst nehmen oder die Masken- und Abstandsregeln gewissenhaft befolgen.

**Wir sind unterschiedlich: Das gilt es zu akzeptieren und auszuhalten.** Unsere gemeinsame Basis ist nicht die gleiche Meinung zu Corona, sondern unsere gemeinsame Haltung zu Christus: Er ist unser Meister, wir sind seine Schüler. Er ist das Band, das unsere bunte (Blumenstrauß-)Gemeinde zusammenhält.

### **Konkrete Anwendung: Mut statt Wut!**

- **Mut zum Reden:** Während dieser Pandemie sind die gesellschaftlichen Fliehkräfte groß: Dagegen sollten wir uns stellen und (wieder) aufeinander zugehen und miteinander reden. Oft weiß man gar nicht wie der andere tickt. Viele Vorbehalte werden unter Umständen kleiner, wenn man sich auch respektvoll miteinander auseinandersetzt.
- **Mut zum Schweigen:** Manchmal muss man weniger Reden und mehr Zuhören. Manchmal hat man lange Diskussionen geführt, kommt aber zu keinem Konsens. Das gilt es ggf. auch auszuhalten. Evtl. muss man aufhören über Corona zu sprechen und das Thema bewusst ausklammern, damit die Beziehung auf andere weiße (wieder) zum Blühen kommt.
- **Mut zum Beten:** Jesus ruft uns auf selbst für unsere Feinde zu beten. Auch wenn unsere Geschwister nicht unsere Feinde sind, so sollten wir dennoch füreinander beten: Dass wir zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, um uns gegenseitig zu segnen und damit Gott auch unser eigenes Herz durch das Gebet für unseren Nächsten verändern kann.

### **Persönliche Fragen**

#### **Aus der Bibellektüre**

1. In der Reflexion der Bergpredigt: Welche der Passagen (Vom Töten, von der Vergeltung, von der Feindesliebe) hat mich angesprochen oder herausgefordert? Warum?
2. Nehmt gemeinsam 1. Korinther 8-9 oder Römer 14 durch:
  - a. Woran bleibst du hängen?
  - b. Bei welcher Frage hast du schonmal ein „schwaches“ Gewissen?
  - c. Hattest du schonmal eine Situation, in der du eigentlich Freiheit hattest, aber Rücksicht nehmen musstest? Hast du es getan? Was hat dein Verhalten bei dir oder deinem Gegenüber bewirkt?

#### **Aus der Anwendung**

3. Fällt es dir schwer Mut zum Reden / Schweigen / Beten zu finden? Warum?
4. Mut zum Reden: Mit welcher konkreten Person möchtest du wieder bewusst Kontakt aufnehmen?
5. Mut zum Schweigen: In welcher Situation willst du dir ab sofort auf die Zunge beißen und schweigen?
6. Mut zum Beten: Für wen *möchtest* du beten? Für wen *solltest* du beten?

**Lernen: Das nehme ich mit!**

**Das will ich umsetzen!**